

Ausland

Ertranken in einem Graben. Während eines orkanartigen Sturmes gerieten in Schnapsstübchen, Schleswig-Holstein, die Eheleute Ahrens, beide 60jährig, in einen Graben und ertranken.

Dienstag als Erbin. Der in Münster, Westfalen, verstorbene ledige Rentner Steinbrenner hatte seine langjährige Dienstinne, die 70jährige Dienstinne, auf 300,000 Mark geschätzten Vermögens ein. Die leiblichen Verwandten Steinbrenners gingen leer aus.

Explosion in Pulvermagazin. In Lille im französischen Norddepartement ereignete sich in einem kleinen, an dem Festungsgürtel gelegenen Pulvermagazin, wo eine Anzahl Artilleristen mit der Herstellung von Kartuschen beschäftigt war, eine Explosion. Acht Mann wurden verletzt.

Verhängnisvoller Schuss. Ein an einer Jagd bei Mönchenholzhausen, Thüringen, beteiligter Mann schoß nach einem wilden Kaninchen, das er verfolgte. Dafür traf der Schuss aber zwei Jäger und drei Treiber. Ferner wurde ein die Chauffee entlang fahrender Radler an der Hand verletzt.

Spielten Weihnachten. In St. Johann, Rheinprovinz, zündeten beim „Weihnachtsspiel“ vier kleine unbeaufsichtigte Kinder in der Wohnung des Schreibers Siebenpfeiffer eine Anzahl Kerzen an. Dabei stiegen die Kleider des vierjährigen Töchterchens Siebenpfeiffers Feuer, und das Kind verbrannte, ehe Hilfe kam.

Bürgermeister als Mörder. In Zingst, Ostpreußen, wurde vor längerer Zeit der Dienstknecht Glas erschossen. Als der Thäter verdächtigt wurde, wurden vier Bürgermeister, später auch der Bürgermeister Dumbö von Herdtschausen, bei der Volksstimmung allgemein als Thäter bezeichnet. Dumbö hat die That nun eingestanden.

Stadt im Dunkeln. Infolge Durchbrennens eines Kabels im städtischen Elektrizitätswerk zu Charlottenburg bei Berlin war lehrhin an einem Abend die Stadt während ungefähr einer halben Stunde im Dunkeln. In allen Lokalen und auf den Straßen ging um 10 Uhr die elektrische Beleuchtung aus, und erst nach Reparatur des Schadens blühten wieder die elektrischen Lichter auf.

Betrunkenes Kind. In Wien wurde das siebenjährige Töchterchen eines Arbeiters betrunken auf dem Straßengaspedal liegend, aufgefunden. Man berief eine Filiale der freiwilligen Rettungsgesellschaft, und ihre Ärzte stellten fest, daß das Kind an den Folgen einer akuten Alkoholvergiftung leide. Jemand ein gewissenloser Mensch hatte die Kleine mit Wein traktiert. Sie wurde in's Kinderhospital gebracht.

Liebte eine Hungerkünstlerin. Ein 24jähriger Festschüler in Freiburg, Baden, verliebte sich in ein Fräulein de Serbal, welche 18 Tage hindurch freiwillig gehungert hatte, nachdem man sie im Bahnhofs-Hotel zu Freiburg in einen Thurm eingemauert hatte. Die in Basel wohnende Braut des Festschülers erfuhr aber bald von der Liebeslei, und so kam es zum Konflikt. Sie machte ihrem Bräutigam eine heftige Szene und drohte, das Verhältnis mit ihm lösen zu wollen. Das Ende vom Liede war, daß der verliebte Festschüler sich erschöß.

Abgefangener Wilddieb. Guter Dinge fuhr neulich in aller Tagesfrühe ein Handelsmann aus Frankfurt, Thüringen, in einem Eisenbahnwagen 4. Klasse nach Erfurt. Neben ihm stand ein statlicher Traktor, anscheinend mit Wespeln und Gemüse gefüllt. In Erfurt angekommen, wurde der Händler bereits erwartet, aber nicht von Kunden, sondern von Kriminalpolizeibeamten, die alsbald eine Durchsuchung des Korbes vornahmen und zum Gaudium der Umstehenden unter den Wespeln zwei frischgeschossene Rehe zum Vorschein brachten. Der Händler, der schon lange der Wilddieberei verdächtig war, mußte mit nach dem Rathhause wandern.

Kocht für ihren Gatten. Vor einem Bezirksgerichte in Wien war jüngst die Frau eines Beamten Namens Samec wegen Mißhandlung des Leutnants Kramlitsch angeklagt. Vor einiger Zeit kam es zwischen dem Gatten der Angeklagten und dem Offizier in einem Restaurationsgarten zu einem Rencontre. Samec stellte den Leutnant wegen Beleidigung seiner Frau heftig zur Rede, worauf der Offizier den Säbel zog und seinem Gegner einen Hieb über den Kopf versetzte. Als dies die Frau sah, schleuderte sie ein Bierglas gegen den Kopf des Leutnants und verletzte ihn. Die Angeklagte erklärte, daß sie, um das Leben ihres Mannes, der blutüberströmt zurücktaumelte, bangend, inständig gebittet habe. Ein Augenzeuge bestätigte diese Verantwortung, worauf der Richter die Angeklagte freisprach, da sie, wie er ausführte, unter unwillkürlichem Zwange gehandelt habe.

Inland

Die zweite silberne Hochzeit feierte jüngst in Philadelphia ein gewisser Charles Bruene mit seiner Gattin. Schon im Jahre 1879 hatte Bruene mit seiner ersten Gattin die silberne Hochzeit begangen; die Frau war einen Monat nach der Feier gestorben. Bruene ist ein Veteran des Bürgerkrieges.

Hund rettete seinen Herrn. Der 65 Jahre alte Farmer David Pennister in Argyle, Wis., wurde nur durch die Treue und den Mut seines Hundes vor einem schrecklichen Tode bewahrt. Ein wütender Stier griff den Mann an, und der Hund warf sich dazwischen, wobei er fast in Stücke zerrissen wurde. Der Farmer selbst trug schwere Verletzungen davon.

Ganze Familie verbrannt. In Red Lake Falls, Minn., ist die ganze Familie des Grobschmieds Peter Martell, aus ihm, seiner Frau, zwei Söhnen und einer Tochter bestehend, durch einen Brand, der das Haus zerstörte, um's Leben gekommen. Nachbarn hatten gesehen, wie Martell, auf einer Leiter stehend, den Versuch gemacht hatte, ein Fenster des zweiten Stockwerkes einzuschlagen, in welchem seine Angehörigen schliefen, aber gerade als ihm das gelungen war, stürzte das Haus ein, die Unglücklichen begrub.

In Schläfe zum Mörder. In Louisville, Ky., wurde der farbige Drochsenkutscher Archie Harris von einem Kameraden Namens Louis Whitney erschossen. Allem Anschein nach hat Whitney die That im Schlaf begangen. Dieser Tage wurde Whitney mit einem Revolver beschenkt und er brachte Stundenlang mit Beschäftigung desselben zu. Der Witz der Waffe scheint seine Gedanken vollständig eingenommen zu haben, so daß er die ganze Nacht davon träumte. Man nimmt an, daß der Mann im Schlaf aufstand, und in der Meinung, daß ein Angriff auf ihn gemacht werde, auf seinen vermeintlichen Angreifer mehrere Schüsse abgab.

„In effigie“ gehängt. Erbittert über einen Zeitungsartikel in dem Lokalblatt „Sentinel“, hielten neulich mehrere hundert Bewohner in Hyde Park, Mass., eine Indignationsversammlung ab und schloßen den Beschluß, daß der Redakteur des „Sentinel“, Victor Weill, seinen Wohnsitz nach einem anderen Orte verlegen solle. Während der Versammlung kam zufällig der in Acht und Bann erklärte Zeitungsmann des Weges und eine wütende Schaar stürzte sich auf ihn zu. Durch die Straßen ging die wilde Jagd, doch Weill erreichte einen gerade abfahrenden Bahnzug nach Boston und enteilte den Verfolgern. Später machten sich die Leute das Vergnügen, den Redakteur „in effigie“ aufzutreiben.

Unwirksame Regerelei. Ein Regier beschwerte sich neulich bei der Postbehörde in Bloomington, Ill., daß eine Firma in Ohio ihn beschuldigte. Diefelbe erbot sich, ein Mittel zu liefern, durch welches Regier in Weiße verwandelt werden könnten. Der vertrauensselige Schwärze kaufte mehrere Flaschen der Präparate an und begann nun mit Aufgebot aller Kräfte mit der Mixtur seinen Körper einzureiben. Als aber trotz wochenlangem Gebrauch die schwarze Farbe seines Gesichtes dem sehnlichst erwünschten kautschukfarbenen Teint nicht weichen wollte, begann endlich die Ueberzeugung in ihm aufzukämmern, daß er das Opfer eines schändlichen Betrugs geworden war.

Fabrik in die Luft gesprengt. In Elton, Ky., wurde die Tabakfabrik, welche die American Snuff Co. für den Tabaktraufbetrieb, durch Dynamit zerstört. Vor Kurzem hatte die Versicherungs-Gesellschaft die Feuerversicherung zurückgezogen, so daß der Verlust vollständig ist. Mehrere Häuser in der Nachbarschaft und das Bahnhofgebäude wurden stark beschädigt. Man glaubt, daß Mitglieder oder Freunde der „Dark Tobacco Growers Association“ die That vollführten. Es herrscht heftige Erbitterung der Pflanzervereinigung gegen den Tabaktrauf, die „American Tobacco Co.“ und obwohl die Beamten der Vereinigung jede Gewaltthat verdammen, lassen die Leute sich von solchen doch nicht abhalten.

Stummer geheilt. Ein 15jähriger Junge Namens Norman Williams in Wilkesbarre, Pa., welcher vor 13 Jahren nach schwerer Krankheit den Gebrauch der Stimme vollständig verloren hatte, erlangte denselben dieser Tage ganz unverhofft und wie durch ein Wunder wieder, nachdem die berühmtesten Aerzte ihre ganze Kunst und all ihr Wissen in dem Bemühen, dem Jungen zu helfen, vergeblich aufgebieten hatten. Wie der Knabe selbst erzählte, überkam ihn plötzlich ein solch unwiderstehlicher Wunsch und Drang, zu sprechen, daß er seine ganze Willenskraft aufbot, und siehe da, ehe er sich's verfaß, kam ihm nicht nur die längst entschwundene Stimme wieder, sondern die Worte sprudelten ihm nur so über die Lippen. Er sprach mit seiner Schwelger, die, als sie da plötzlich die Stimme des bisher stummen Bruders vernahm, vor freudigem Schreck selbst fast sprachlos wurde.

Verwegene Bankräuber. Dieser Tage überfielen sechs maskierte Räuber in Suffield, Conn., den in der Bahnhofsstation angestellten Wächter und seinen zwölf Jahre alten Sohn, banden diese an Stühle fest, drangen in die nahegelegene Suffield-Sparbank ein, sprengten mit Nitroglycerin das Kassengewölbe, raubten für \$50,000 registrierte Wertpapiere, die jedoch nicht negociierbar sind, und machten sich damit aus dem Staube. Sie überfielen \$3000 in Baargeld und negociierbaren Bonds, die in einer Schublade in der Nähe des Kassengewölbes lagen. Einer der Räuber blieb bei Jones und seinem Sohne zurück, hielt diesen einen geladenen Revolver vor und drohte, sie zu erschließen, wenn sie Lärm machen sollten. Die Räuber arbeiteten eine volle Stunde in der Bank und die Explosionen waren auf eine Meile weit zu hören; sie wurden auch von mehreren Personen gehört, die aber zu viel Angst hatten, um Lärm zu schlagen.

Der „Lord“ war ein Schwindler. Die sogenannte „gute Gesellschaft“ von Boston, Mass., ist durch ein Individuum, das sich Lord Ashburton nannte, ganz tüchtig gerupft worden. Dieser Lord tauchte vor Kurzem auf, und ein englischer Lord gillt etwas bei den aristokratischen Nachkommen der „Rebellen von Bunker Hill.“ Der „Lord“ wurde also von der Gesellschaft mit offenen Armen aufgenommen. Jetzt ist er verschwunden, hat aber vorher besagte Gesellschaft mit werthlosen Checks um viele Tausende von Dollars gemacht. Es hat sich nun herausgestellt, daß Ashburton ein berufsmäßiger Schwindler ist, der schon vor zehn Jahren eine solche Gattreife in Amerika machte. Sein Bild befindet sich in der Verbrecher-Gallerie.

Die Sterblichkeit unter den Indianern der Oneida-Reservation, Wis., ist doppelt so groß wie die der Weißen in Marinette County, zu welchem die Reservation gehört. Während es eine Anzahl Rothhäute über 80 Jahre gibt, die noch rüstig und gesund sind, scheint die jüngere Generation immer schwächer zu werden. Strophulöse Krankheiten räumen stark unter den Rothhäuten auf. Bis 1892 war es unmöglich, eine Geburts- und Todesstatistik zu führen, in den letzten Jahren aber gab sich die Behörden große Mühe, alle Fälle zu registrieren. Die Ziffern zeigen, daß im Jahre 1904 40 Todesfälle unter den Indianern vorkamen. Die Zahl der Geburten betrug 100.

Leiche unter Gärten. In einer Wirthschaft in Brooklyn, N. Y., wurde neulich ein gewisser Edwin Leroy für tot erklärt, nachdem er bereits sechs Stunden als Leiche unter Gärten am Tische gefessen hatte. Leroy kam in die Wirthschaft, bestellte sich und trant einen Milch-Punsch. Er blieb am Tische sitzen und schlief scheinbar ein. Da Leroy stundenlang ruhig am Tische saß, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, so ging der Schankwärtner an ihn heran, um ihn zu wecken. Er rüttelte und schüttelte den Mann, doch dieser blieb regungslos am Tische sitzen. Es wurde ein Arzt requirirt, und als derselbe eintraf, erklärte er sofort, daß der Mann seit mindestens sechs Stunden todt sei.

Beerdigung kostete Vermögen. Kürzlich starb die 14jährige Tochter eines italienischen Obsthändlers Namens D. Baran in Pittsburg, Pa. Die Leichenfeier war die großartigste, die jemals dort abgehalten wurde. Der Sarg allein kostete \$2000. Das aus blauer Seide und aus Spitzen hergestellte Leichengewand kostete sich auf \$1000. Die Ausgaben für Blumen betragen nicht weniger als \$500. Alles in Allem kam das Begräbniß auf \$5000 zu stehen. Viel mehr soll das Vermögen des Jünglings nicht betragen. So zahlreich sprachen Landleute in dem Hause der Leidtragenden vor, daß die Polizeibehörden zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten werden mußten.

Todesstrafe für Einbrecher. Im Staate Mississippi kann Einbruch fortan mit dem Tode bestraft werden. Die Legislatur nahm ein Gesetz an, in dem es heißt: „Jede Person, welche überführt ist, bei Tag oder Nacht in ein Haus eingebrochen zu sein, in dem sich zu der Zeit ein Mensch befand, soll mit dem Tode bestraft werden, wenn nicht die Geschworenen wie bei regulären Morbtopfessen lebenslängliche Haft festsetzen.“ Mehrere Einbrüche, bei denen Hauseigentümer erschossen wurden, haben die Veranlassung zu dem Gesetz gegeben.

In eifigen Kluthen. In Loganport, Ind., ertranken jüngst zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen. Vier andere Knaben, welche mit ihnen durch das dünne Eis brachen, konnten erst gerettet werden, nachdem sie nahezu eine Stunde lang in den eifigen Kluthen gewesen waren. Sie verdanken ihre Rettung einem ihrer Freunde, Namens Charles Bemice, der bei seinem Rettungsversuche um ein Haar selbst ertrunken wäre.

Duell zwischen Farmern. Zwei in der Nähe von Clarksburg, Mo., ansässige Farmer Namens August Dunner und Peter Dick fochten jüngst ein Duell mit Verletten aus, wobei Dunner seinem Gegner einen Arm abschlug. Zwischen den Beiden herrschte seit längerer Zeit eine erbitterte Feindschaft.

WAS MACHT IHR JUNGE Nach den Schulstunden? Andere Knaben verdienen viel Geld durch Modernes Journal nach den Schulstunden und Samstag und lernen dabei selbständig zu werden. Warum nicht Ihr Junge auch? Kein „Bedden“, kein Straßenverkauf, nur Sammeln von Abonementen und Abliefern der Zeitschrift. „Bitte“ ist im Geschäft, liefern ihm einen Dollar wert Zeitschriften. Sagen Sie ihm: Schreiben an Modernes Journal, Milwaukee, Wis.: „Please tell me, how I can earn money“ Viele Jungen verdienen \$10.00 im Monat und mehr. Modernes Journal, Milwaukee, Wis.

1906 Kalender in der Office des „Staats-Anzeiger und Herald.“ Lehrer hinterer Note, große Ausgabe 50c, klein 20c; Milwaukee Herald Kalender 25c; Regensburger Marien-Kalender 25c; Einstebler Kalender 20c. Ebenfalls alle Bücher und Zeitschriften des In- und Auslandes.

Reinheit! Kraft! Wohlgeschmack! Das sind die Eigenschaften die man findet in Dick & Bros. Quincey Bier welches unübertrefflich ist in jeder Beziehung und sich insofern bei allen Kennern eines guten Tropfens der allergrößten Beliebtheit erfreut. J. J. KLINGE 114 Nord Locust Straße, Grand Island, Nebraska, (Telephon - Nummer: 82) Agentur für diesen Theil des Staates, führt Bestellungen für Fass- und Flaschenbier in großen oder kleinen Quantitäten für Rah und Fern prompt aus.

FREMONT BREWING CO. FREMONT, NEBRASKA. Kauft ihre eigene Gerste und macht ihr eigenes Malz. Pilsener Flaschenbier Spezialität. Julius Guendel, Agent. An Zapf bei Julius Guendel, Pieper & Rath, im Sandrog und in der Harmony Halle.

Die Erste National Bank GRAND ISLAND, NEBRASKA. Ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen. Kapital \$100,000; Ueberschuß \$85,000. S. N. Wolbach, Präsident. C. F. Bentley, Kassier. S. D. Ross, Hülfskassier. GRAND ISLAND BANKING COMPANY Kapital \$100,000.00 Ueberschuß und Profite \$50,000.00. Zinsen bezahlt auf Zeiteinlagen. 4 Prozent für 12 Monate. 3 Prozent für 6 Monate. 2 Prozent für 3 Monate. Geld verleiht zu möglichst niedrigen Raten. Um Gütere Depositen, Anleihen sowie anderen Bankgeschäfte wird freundschaftlich eruchst. S. A. Peterson, Cash. J. W. Thompson, Vice-Cash. G. B. Bell, Kassier.

RIVERSIDE BASE BURNERS Amerika's feinste Heizöfen. Größte Heiß-Luft-Circulation - Meiste Hitze - Wenigste Feuerung. Round Oak Öfen Alle Preise. HEHNKE & CO. Bergeßt nicht Euer rückständiges Abonnement zu bezahlen und dann ein Jahr im Voraus!